

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Auer Erzgebirge. Postfach 23. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Regulierungsamt für die Auer-Bezirks-Verwaltung...
Das Auer-Bezirks-Verwaltungsamt...
Auer, den 25. Januar 1917.

Nr. 20.

Donnerstag, den 25. Januar 1917.

12. Jahrgang.

Das Großkreuz vom Eisernen Kreuz an Mackensen verliehen. Siegreicher Vorstoß unserer Truppen in Kurland.

1700 Russen gefangen. — Der Eindruck der Wilson-Note bei Feinden und Neutralen. — Steigerung der russischen Krise.

Wilson's Note für den Weltfrieden.

Die Antwortnote des Böhmerverbandes, welche doch in ihrem Inhalt und Wortlaut eine blutige Verhöhnung der Wilson'schen Vermittlungsaktion und seiner Weltfriedensgedanken darstellt, vermochte den Präsidenten Wilson nicht von der Fortsetzung seiner Friedensaktion abzuschrecken. Jetzt hat er sein übervolles Herz in einer Botschaft ausgeschüttet, die er dem amerikanischen Senat zugehen ließ und deren Wortlaut gleichzeitig den Kriegführenden Mächten übermittelt worden ist. Man muß dem Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika zuerkennen, daß er ebenso zäh wie hoffnungsfreudig ist. Nach allem, was wir bis jetzt von Amerika und seinem Präsidenten erfahren haben, wundert es uns nicht, daß er auch in seiner jetzigen Botschaft von der Englandfreundlichkeit beherrscht wird. Das heißt er in seinen Ausführungen über die Noten der beiden kriegführenden Gruppen. Die Mittelmächte hätten nur etwa ihre Bereitwilligkeit zu einer Konferenz erklärt, um die Friedensbedingungen zu erörtern, was doch uns das Wichtigste zu sein scheint. Den Wächter der Entente aber rühmt er nach, daß sie viel ausführlicher geantwortet und, wenn auch nur in allgemeinen Umriß die Verhandlungen, Bürgschaften und Wiederherstellungen angegeben hätten, die ihnen als die unumgänglichen Bedingungen einer befriedigenden Lösung erscheinen. Hat sich Wilson wirklich eingerebet, daß diese Bedingungen ernst zu nehmen sind? Ist ihm beispielsweise entgangen, daß die Forderung der Zurückgabe der den Alliierten entzogenen Provinzen sogar die Rückkehr der Nordamerikanischen Union unter britische Herrschaft bedingen würde?

Was Wilson in seiner Botschaft an den Senat der Vereinigten Staaten darlegt, soll allerdings weniger der Herbeiführung des Friedens im gegenwärtigen Krieg dienen, als vielmehr einen allgemeinen Zustand dauernden Friedens nach dem Kriege anbahnen. Ins rollende Rad der Begebenheiten einzugreifen, liegt nicht in der Absicht des Präsidenten. Ja, der Eingang seiner Botschaft läßt zum mindesten die Deutung zu, als beabsichtige er auch nicht, irgendwelchen Anteil an eigentlichen Friedensschlüssen zu haben oder irgendwelchen Einfluß darauf auszuüben. Was Wilson für die dauernde Befriedigung der Welt nach dem Kriege zu tun gedenkt, ist tiefenhaft in seinen Ausmaßen und eröffnet schier unabschließbare Fernsichten. Sein Plan ist ein echtes Kind des Landes der unbegrenzten Möglichkeiten, und wenn unser Vertrauen in die Durchführbarkeit des Planes begrenzt ist, so hängt das zusammen mit der Art, wie wir zu arbeiten gewöhnt sind. Wir Deutschen bilden uns ein, auch mancherlei für den Frieden dieser Welt getan zu haben, aber freilich nur im Rahmen des Wirkungsfeldes, der uns zugewiesen worden, zugewiesen von einer geheimnisvollen Macht, die uns in ihre letzten Absichten nicht eingeweiht hat. Der Herr Präsident erkennt denn auch selbst an, daß alle diese Dinge, falls sie überhaupt jemals zu verwirklichen wären, erst nach dem Friedensschluß in Frage kommen. Wie sieht es aber damit aus? Freilich, Wilson saugt aus jeder Blume Honig, sogar aus der Antwortnote des Böhmerverbandes. Nach seiner Behauptung haben beide Völkergruppen erklärt, daß sie ihre Gegner nicht vernichten wollen. Gewiß, der Böhmerbund hat es erklärt. Aber bedeutet das Verlangen des Böhmerverbandes nach Rückgabe aller jemals den Alliierten entzogenen Provinzen ferner die Abtrennung der Gebiete mit slawischer, italienischer und rumänischer Sprache von der Donaumonarchie, die Vertreibung der Türken aus Europa usw. nicht die Absicht der Vernichtung? Und wenn Wilson die Lösung ausgibt, daß es Frieden werden müsse ohne Sieg, so erinnern wir daran, daß es in der Note der Alliierten heißt, sie seien jeder einzeln und gemeinsam entschlossen, mit ihrer ganzen Kraft zu handeln und alle Opfer zu bringen, um den Streit zu einem siegreichen Ende zu führen. Da wird Herr Wilson nicht verlangen und erwarten können, daß wir uns durch seine Botschaft von unserem festen Willen abbringen lassen werden: durch Kampf zum Sieg! So, wenn er meint, daß die Staatsmänner überall darin einig sind, daß es ein einigtes, unabhängiges, selbständiges Polen geben sollte. Darüber sind aber bisher nur die Staats-

Abendbericht über die Kriegslage

Der amtliche deutsche Abendbericht vom 24. Januar lautet: Deutsche Angriffe beiderseits der Entzogenen den Russen beträchtlich Gelände. Bisher sind über 1500 Gefangene eingebracht.

Der amtliche Kriegsbericht von heute

(Kontin.) Großes Hauptquartier, 25. Januar. Westliches Kriegsschauplatz.

Im Artillerie-Kampf zwischen Ancre und Somme und an der Aisne-Front nahm die Kampftätigkeit der Artillerie und Minenwerfer zeitweise zu. Mehrfach kam es im Vorfeld der Stellungen zu Zusammenstoßen von Erkundungsabteilungen. Südlich von Berry-au-Bas (nordwestlich von Reims) drangen preussische und sächsische Stütztruppen in die französischen Gräben und setzten nach erbittertem Kampf mit einem Offizier, 80 Gefangenen und zwei Maschinengewehren zurück.

Front des deutschen Kronprinzgen.

Durch fortgesetzten Einsatz gelang es an der Combreshöhe zwei Erkundern eines hannoverschen Reservebataillons einen an Zahl dreifach überlegenen Haufen der Franzosen zu übermächtigen und mit einem Maschinengewehr in die eigenen Linien zurückzudrängen.

In den Bogenen schaltete am Hilfenstein der Vorstoß einer französischen Streifabteilung.

Mares Wetter begünstigte die beiderseitige Märschaktivität.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Beiderseits der La brachten unsere Angriffe mehrere russische Waldstellungen in 10 Kilometer Breite mit 140 Offizieren, 1700 Mann und 13 Maschinengewehren in unsere Hand. Starke Gegenstoß herangeführter Reserven konnten unsere Fortschritte nicht hindern.

Westlich von Luc brachen Sturmtruppen rheinischer Regimenter in die Zerfallung von Semerich ein und goltten 14 Gefangene heraus.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Gefechte von Jagdabteilungen und nur vereinzelt stärkeres Artilleriefeuer wiederholten sich täglich in dem verschneiten Gebirge. Zwischen Rastnu, und Putnatal wurden dem Gegner 50 Gefangene abgenommen.

Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der rumänischen Ebene herrscht bei strenger Kälte im allgemeinen Ruhe. Längs der Donau Geschützfeuer von Ufer zu Ufer und Postengeplänkel.

Mazedonische Front.

Feuerüberfälle im Cernabogen und Gefechte ohne Belang in der Strumaebene.

Des ersten Generalquartiersmeisters (H. I. B.).

Lubendorf.

männer des Böhmerbundes einig. Ferner, wenn Wilson von dem Recht jedes großen Volkes auf einen direkten Ausgang zu den großen Meerestrafen der See spricht, will er sich damit etwa für Stuglands Streben nach den Dardanellen ins Zeug legen? Und weiß er nicht, daß Franzosen und Engländer den Russen den Besitz Konstantinopels garantiert haben? Wenn ferner Wilson die Freiheit der Meere als eine conditio sine qua non für den Frieden bezeichnet, weshalb verschließt er sich dabei der Tatsache, daß England das Hindernis dieser Freiheit ist? Britanien behauptet die Meere, so kan-

ter John Bull's Lösung, und die britische Seeherrschaft, die Aufhebung der Londoner Deklaration, die Gewalt herrschaft gegen alle Neutralen sollten doch die Amerikaner darüber belehren, gegen wen sie die Freiheit der Meere zu verteidigen haben. Und wann die Botschaft weiter den ununterbrochenen, freien und unbedrohten Verkehr von Bolk zu Bolk als wesentlichen Teil des Friedens und des Entwicklungsprozesses bezeichnet, so müssen wir doch dem Herrn Präsidenten vorhalten, daß seine lieben Amerikaner in diesem Weltkriege nur auf den ununterbrochenen, freien und unbedrohten Handelsverkehr zu den Alliierten Wert gelegt, so Wert gelegt haben, daß sie unsere U-Boote als Bedrohung empfanden und empfanden, während sie nicht getan haben, um den durch den britischen Kapierkrieg völkerrechtswidrig unterbrochenen Verkehr mit Deutschland wiederherzustellen, obwohl es sich bei diesem Verkehr von Bolk zu Bolk nur um Rohstoffmittel, um die Befriedigung der völkerrechtswidrigen, unversöhnlichen Hungerkrisen handelte.

Die halbamtliche Westminster Gazette zur Wilson-Note.

Den Grundgedanken der Botschaft des Präsidenten Wilson zusammenfassend, fragt Westminster Gazette: Würden Sie, Herr Präsident Wilson, wenn Sie in unserer Lage gewesen wären und gelitten hätten, was wir seit 1914 gelitten haben, noch geduldig auf eine dritte Partei gehört haben, die Ihnen sagte, Sie müßten zufrieden sein, den Krieg zu beendigen, ohne ihn zu gewinnen, Sie müßten auf Bestrafung eines Feindes verzichten, der Sie mit Krieg überzogen, Verträge gebrochen und unerhörte Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen hat, Sie müßten für die Zukunft bereit sein, in großem Umfang auf den Gebrauch der Waffe zu verzichten, die sich als Ihr scharfer Schwert für die Verteidigung und als die Hauptbürgschaft für die Welt erwiesen hat gegen den aggressiven Militarismus? War Lincoln bereit, seinen Krieg zu beendigen, ohne ihn zu gewinnen, ermutigte er eine Vermittlung Europas in den amerikanischen Kampf? Wir nehmen an, Präsident Wilson hat einen praktischen Blick im Auge, als nur in seinem Senat über die ganze Welt und über abstrakte Grundzüge der Menschlichkeit eine Botschaft zu richten. Ein Mann von seiner Stellung und mit seinen Machtmitteln vorharrt nicht dabei, ein Wesen zu verfolgen, das allem Vornehmen nach keine Ermüdung seitens der Hauptbeteiligten erhält, wofür er nicht irgend einen Plan für sein Vorgehen gefaßt hat. Und wir, die wir Wilson's Charakter kennen, würden außerordentlich unglücklich sein, anzunehmen, er hätte nur einen rhetorischen Zweck verfolgt. Wir müßten Wilson nahelegen, daß der praktische nächste Schritt wäre, und wenn er es weiß, zu sagen, was die deutschen Bedingungen sind, oder wenn er sie nicht kennt, die Deutschen dazu zu bringen, sie zu erfüllen. Wir werden dann den wahren Sinn der jetzt ganz unbestimmten und abstrakten Worte und Phrasen begreifen und entscheiden können, ob der vorgeschlagene Friede ohne Sieg ein Friede ist, der unsere notwendigen Ziele unerfüllt läßt, oder ein Friede, der nur der Absicht gedenkt, den Feind zu zermalmen im Sinne politischer Vernichtung, was wir garricht beabsichtigen. Bis zur notwendigen Klärung dieser Dinge werden wir gut tun, nicht laut zu sprechen, bevor wir verletzt sind. Die Ideale, welche Wilson uns vor Augen führt, sind soweit entfernt von dem preussischen Militarismus, daß ihre Verwirklichung notwendigerweise die Vernichtung der deutschen Tyrannei mit sich bringt. Wilson's Grundgedanke von der Welt im Frieden unter der Herrschaft des Rechtes und der Freiheit und Sicherheit des Lebens aller Nationalitäten, großer und kleiner, ist ein solcher, daß Wilson nur befreit sein kann, wenn wir es sind. Offen herausgesagt: Wir wissen nicht, was er mit Freiheit der Meere meint, aber in jeder anderen Hinsicht sind seine Ziele unsere Ziele, seine Ideale unsere Ideale. Kein Mensch, der an diesen Zielen und Idealen beiläufig ist, kann uninteressiert sein an den Bedingungen des Friedens. Kein Friede kann so nach unserer Meinung stehen, der nicht die Niederlage unseres Feindes in sich schließt.